

Impressum

Ministerium des Innern
des Landes Nordrhein-Westfalen
Friedrichstraße 62 - 80
40217 Düsseldorf

Telefon: +49 (0)211 871 - 01

Telefax: +49 (0)211 871 - 3355

E-Mail: poststelle@im.nrw.de

Düsseldorf, 10. September 2019

Inhalt

1. Vorbemerkung	3
2. Begriffsbestimmungen	5
4. Verkehrsunfallstatistik - Detaildarstellung	8
4.1 Getötete bei Verkehrsunfällen	8
4.1.1 Getötete gesamt	8
4.1.2 Getötete bei Verkehrsunfällen mit der Ursache Geschwindigkeit	9
4.1.3 Getötete bei Verkehrsunfällen mit den HUU Alkohol und andere berauschende Mittel	9
4.1.4 Getötete bei Verkehrsunfällen mit der HUU Abstand	10
4.2 Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen	10
4.3 Verunglückte bei Verkehrsunfällen	11
4.4 Verkehrsbeteiligungen	11
4.4.1 Verkehrsbeteiligung Kradfahrer (inkl. Mitfahrer)	11
4.4.2 Verkehrsbeteiligung Pkw-Insassen	12
4.4.3 Verkehrsbeteiligung Radfahrer/Pedelec-Fahrer	13
4.4.4 Verkehrsbeteiligung Fußgänger	14
4.4.5 Verkehrsbeteiligung Lkw-Insassen	14
4.5 Verteilung der Verkehrsbeteiligungsarten auf die Gesamtzahl der Verkehrstoten	15
4.6 Verteilung der Verkehrsbeteiligungsarten auf die Gesamtzahl der Verunglückten	15
4.7 Altersgruppen	16
4.7.1 Kinder (0 - 14 Jahre)	16
4.7.2 Verunglückte Kinder (6 - 14 Jahre) bei Schulwegunfällen	16
4.7.3 Junge Erwachsene (18 - 24 Jahre)	17
4.7.4 Senioren (ab 65 Jahre)	18
4.8 Verunglückte nach Altersgruppen	18
5. Getötete - Straßenkategorie	19
6. Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	20
7. Unfalluhr	21

1. Vorbemerkung

Wir stellen Ihnen hier die Verkehrsunfallstatistik 2018 vor. Die Polizei NRW hat im vergangenen Jahr 661.064 Verkehrsunfälle aufgenommen, es wurden bei den Verkehrsunfällen 490 Menschen getötet.

Nordrhein-Westfalen hat - gemessen an der Einwohnerzahl - seit vielen Jahren die wenigsten Verkehrstoten aller großen Flächenländer in Deutschland. Dies gilt unverändert auch für das Jahr 2018.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfalltoten ist in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum Vorjahr um 6 auf insgesamt 490 Menschen gestiegen. „Die Statistik zeigt, dass wir nicht nachlassen dürfen und noch lange nicht am Ende angelangt sind, um NRWs Straßen sicherer zu machen.“, erläuterte der Innenminister Herbert Reul. Jeder Tote ist einer zu viel. „Wir werden deshalb hart daran arbeiten, diese Zahl weiter zu senken.“ Ebenfalls gestiegen sind die Verletztenzahlen: Die Zahl der Schwerverletzten stieg von 13.345 im Vorjahr auf 13.997, die Zahl der Leichtverletzten stieg im gleichen Zeitraum ebenfalls von 64.035 auf 65.608. Leicht gestiegen ist zudem die Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle. Sie lag 2018 bei 661.064 (Vorjahr: 653.808). Im Jahr 2018 kamen auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen 74 Motorradfahrer ums Leben - zehn weniger als im Vorjahr. Die Zahl der getöteten Fahrradfahrer stieg von 50 auf 55. Die Zahl der getöteten Pedelec-Fahrer sank von 21 auf 20 in 2018. 16 der 20 getöteten Pedelec-Fahrer waren 65 Jahre oder älter. Gestiegen sind auch die Zahlen der getöteten Kleinkraftrad- und Mofafahrer. In 2018 starben 6 Kleinkraftradfahrer (Vorjahr: 4) und 5 Mofafahrer (Vorjahr: 1). Der Minister warnte vor den Gefahren der neuen Mobilität-Trends: „Es geht um die Sicherheit der Menschen, die auf zwei Rädern unterwegs sind. Die Radfahrer natürlich, die Pedelec-Fahrer, aber auch Mofa- und Rollerfahrer. Dabei geht es nicht um die klassischen Motorrad-Fahrer, die an einem schönen Wochenende eine Tour durchs Bergische Land machen, sondern um den Stadtverkehr, an dem immer mehr Zweiradfahrer teilnehmen, weil sie bewusst auf das Auto verzichten.“ Als mögliche Gründe nennt der Minister die Fahrzeug- und Unterhaltungskosten, ein sich änderndes Umweltbewusstsein, Parkplatznot in den Städten sowie Staus.

Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Fahrradfahrern ereigneten sich im Jahr 2018 vorwiegend in den großen Städten, wohin gehend Pedelecfahrer weitgehend in ländlichen Gebieten verunfallten.

Industrieverbände sprechen von mehr als 800.000 in 2018 verkauften „E-Bikes“ in Deutschland. Beinahe eine Verdoppelung der jährlichen Verkaufszahlen in den letzten fünf Jahren. Langfristig ist laut Industrie ein Anteil von bis zu 35 Prozent zu erwarten. Wenngleich sich daraus der Anteil von Pedelecs und S-Pedelecs schwer ablesen lässt, zeigen diese Zahlen aber doch einen deutlichen positiven Trend zur Mobilität der Bevölkerung. Die durch „E-Bikes“ ermöglichte Mobilität muss insbesondere auch bei älteren Menschen zu einem neuen Gefahrenbewusstsein führen. Die hinzugewonnene Freiheit und Mobilität birgt bei den hohen Geschwindigkeiten ebenso hohe Gefahrenpotentiale „Man darf sich nicht zu sicher sein. Die Geschwindigkeit von Fahrzeugen mit elektronischer Schubunterstützung werden von den Nutzern und auch anderen Verkehrsteilnehmern häufig unterschätzt“, so der Minister. „Immerhin gehören Rad- und Pedelec-Fahrer zu den sogenannten ungeschützten Verkehrsteilnehmern.“ In 38,5 % waren Fahrradfahrer die Verursacher von schwerwiegenden Verkehrsunfällen (Verkehrsunfälle mit Leichtverletzten, Schwerverletzten und Getöteten). Bei Verkehrsunfällen mit Getöteten unter Beteiligung von Pedelec Fahrern sind diese sogar in 85 % der Fälle die Verursacher. „Das ist wirklich ärgerlich und tragisch“, so der Minister. „Ich appelliere deshalb an die Radfahrer: Halten Sie sich an die Regeln. An rote Ampeln, Einbahnstraßen, Stoppschilder. Nutzen Sie die Radwege! Das alles gilt auch für Sie. Und schützen Sie Ihren Kopf. Tragen Sie einen Helm. Pedelec Fahrern empfehle ich das Gleiche wie Radfahrern. Außerdem: Machen Sie ein Sicherheitstraining, bevor es auf eine Tour geht.“

„Unfälle sind kein Schicksal. In 95 % der Fälle werden sie durch Fehlverhalten - durch Regelverstöße - von Menschen verursacht. Sie sind damit auch vermeidbar. Genau da setzen wir an. Dafür gibt es viele gute Gründe - um genau zu sein: 490! Deshalb misst die Polizei auch weiterhin die Geschwindigkeit, Abstand, kontrolliert ganzheitlich hinsichtlich Alkohol- und Drogenkonsum und hat die Ablenkung durch elektronische Geräte im Visier. Unsere Polizistinnen und Polizisten sorgen mit großem Engagement gemeinsam mit anderen Partnern für Ihre, meine und unsere Sicherheit im Straßenverkehr.“

2. Begriffsbestimmungen

Die Rechtsgrundlage dieser Erhebung sind das „Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle“ (Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz – StVUnfStatG) vom 15. Juni 1990 (BGBl.IS.1078), sowie das „Erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes“ vom 23. November 1994 (BGBl.IS. 3491) und die „Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes“ vom 21. Dezember 1994 (BGBl.IS.3970).¹

Aufgrund dieser Rechtsgrundlagen wird über Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind, eine Statistik geführt. Nicht berücksichtigt sind Verkehrsunfälle, an denen nur Fußgänger (auch Skater) beteiligt waren, Unfallgeschehen, die der Polizei nicht bekannt wurden, sowie Unfälle, die nicht im öffentlichen Verkehrsraum stattfanden.

Die Ergebnisse der amtlichen Straßenverkehrsunfallstatistik bilden eine wesentliche Basis für die Erkenntnisse über das Unfallgeschehen und dessen Entwicklung. Sie sind unverzichtbar für

- die Beobachtung der aktuellen Situation und ihrer Entwicklung im nationalen, aber auch im internationalen Vergleich,
- die Aufdeckung von Problembereichen der Verkehrssicherheit und die Abgrenzung von Risikogruppen,
- die Entwicklung und Vorbereitung von Entscheidungen, Maßnahmen und Planungsvorhaben im verkehrspolitischen Raum,
- und die Erfassung und Beurteilung der Wirksamkeit von Entscheidungen, Maßnahmen und anderen Einflüssen auf die Verkehrssicherheit.²

Konkret bietet die Straßenverkehrsunfallstatistik Daten zur Anzahl der Unfälle, der Beteiligten, Verunglückten sowie zu den Unfallursachen und der Schwere der Unfallfolgen. Damit ermöglicht sie die Erstellung eines Unfalllagebildes (Beurteilung der örtlichen und überörtlichen Unfalllage).

¹ Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW)

² Begründung zum Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz vom 15. Juni 1990 (BT-Drucks. Nr. 11/5464 vom 25. Oktober 1989)

Verunglückte

Zu den Verunglückten zählen Personen (auch Mitfahrer), die bei einem Verkehrsunfall verletzt oder getötet wurden. Dabei wird nochmals differenziert zwischen:

- **Getötete** - Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben
- **Schwerverletzte** - Personen, die unmittelbar zur stationären Behandlung in einem Krankenhaus aufgenommen wurden
- **Leichtverletzte** - alle übrigen Verletzten

Ursachen

Die Unfallursachen werden von den aufnehmenden Polizeibeamtinnen und -beamten entsprechend ihrer Einschätzung erfasst. Es wird unterschieden zwischen allgemeinen Ursachen (z. B. Straßenglätte, Nebel), die auf äußere Gegebenheiten zurückzuführen sind, und personenbezogenem Fehlverhalten (wie Vorfahrtsmissachtung, nicht angepasste Geschwindigkeit usw.), das bestimmten Fahrzeugführern oder Fußgängern zugeschrieben wird.

Je Unfall können bis zu acht Unfallursachen angegeben werden, darunter zwei allgemeine Ursachen und je drei personenbezogene Ursachen für den ersten Unfallbeteiligten (Hauptverursacher) und einem weiteren Unfallbeteiligten. Damit ist die Anzahl der Ursachen i. d. R. größer als die Anzahl der Unfälle.³

³ Statistisches Bundesamt

3. Verkehrsunfallstatistik - Kurzüberblick

Die Verkehrsunfalllage 2018 in NRW stellt sich im Überblick wie folgt dar:

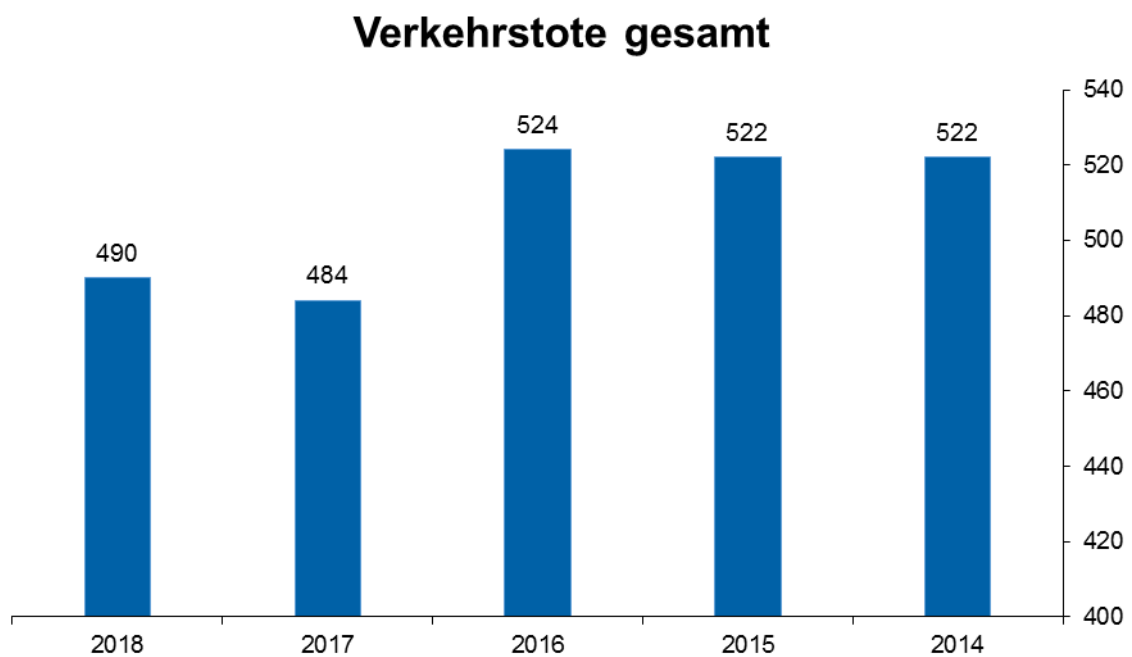
Anzahl der Verkehrsunfälle, Verunglückte nach Verkehrsbeteiligungen							
	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2017/2018 in Zahlen	Veränderung 2017/2018 in %
Verkehrstote gesamt	522	522	524	484	490	6	1,24
Schwerverletzte	13.521	13.175	13.574	13.345	13.997	652	4,89
Leichtverletzte	63.426	63.079	65.500	64.035	65.608	1.573	2,46
Verletzte gesamt	76.947	76.254	79.074	77.380	79.605	2.225	2,88
Verunglückte gesamt	77.469	76.776	79.598	77.864	80.095	2.231	2,87
Verkehrstote mit der HIU Geschwindigkeit	173	159	163	130	131	1	0,77
Getötete Kleinkraftfahrer (inkl. Mitfahrer) - VB 01	11	5	9	4	6	2	50,00
Verunglückte Kleinkraftfahrer (inkl. Mitfahrer)	2.838	2.578	2.508	2.309	2.415	106	4,59
Getötete Mofa-Fahrer - VB 02	8	4	5	1	5	4	400,00
Verunglückte Mofa-Fahrer	1.194	1.160	989	898	0	-898	-100,00
Getötete Kradfahrer (inkl. Mitfahrer) - VB 11	70	84	75	84	74	-10	-11,90
Verunglückte Kradfahrer (inkl. Mitfahrer)	4.307	3.994	3.839	3.835	4.283	448	11,68
Getötete Pkw-Insassen - VB 21	216	195	225	177	180	3	1,69
Verunglückte Pkw-Insassen	40.039	40.157	41.898	41.041	40.097	-944	-2,30
Getötete Lkw-Insassen (ohne VB 53)	19	18	15	28	21	-7	-25,00
Verunglückte Lkw-Insassen (ohne VB 53)	1.383	1.449	1.388	1.412	1.431	19	1,35
Getötete Radfahrer VB 71	58	59	57	50	55	5	10,00
Verunglückte Radfahrer	15.376	14.797	15.710	15.014	16.734	1.720	11,46
Getötete Pedelec-Fahrer VB 72	10	9	12	21	20	-1	-4,76
Verunglückte Pedelec-Fahrer	691	819	1.068	1.391	2.118	727	52,26
Getötete Fußgänger VB 81	115	124	105	108	106	-2	-1,85
Verunglückte Fußgänger	7.923	7.924	7.974	7.774	7.704	-70	-0,90
Verunglückte Kinder (0 -14 Jahre)	6.453	6.167	6.527	6.668	6.550	-118	-1,77
Getötete	16	14	11	17	10	-7	-41,18
Schwerverletzte	1.030	919	904	936	890	-46	-4,91
Verunglückte Junge Erwachsene (18-24 Jahre)	13.106	12.726	13.231	12.479	12.359	-120	-0,96
Getötete	72	83	78	60	66	6	10,00
Schwerverletzte	2.094	2.024	2.128	1.996	2.040	44	2,20
Verunglückte Senioren (ab 65 Jahre)	9.377	9.575	10.062	9.611	10.543	932	9,70
Getötete	159	174	184	159	160	1	0,63
Schwerverletzte	2.385	2.379	2.478	2.427	2.660	233	9,60
Verunglückte Kinder, Schulwegunfälle (6-14 Jahre)	1.120	1.100	1.119	1.082	1.201	119	11,00
Getötete Kinder, Schulwegunfälle (6-14 Jahre)	2	1	1	6	3	-3	-50,00
Getötete auf BAB	66	61	80	69	68	-1	-1,45
Getötete a. g. O. (ohne BAB)	246	228	236	207	216	9	4,35
Getötete i. g. O.	210	233	208	208	206	-2	-0,96
Verunglücktenhäufigkeitszahl je 100.000 Einwohner (alle Altersgruppen, alle Verkehrsbet.)	439	430	445	435	447	12	2,87
Anzahl Verkehrsunfälle insgesamt	583.252	614.827	640.027	653.808	661.064	7.256	1,11

4. Verkehrsunfallstatistik - Detaildarstellung

4.1 Getötete bei Verkehrsunfällen

4.1.1 Getötete gesamt

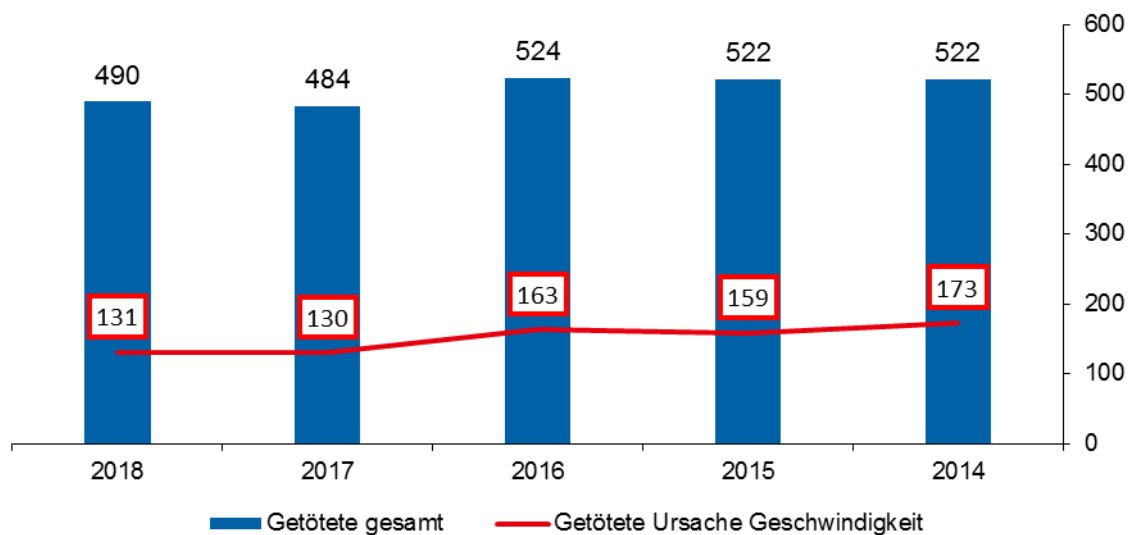
Die Zahl der Verkehrstoten ist im Vergleich zum Vorjahr um 6 gestiegen. Das ist das zweitniedrigste Ergebnis im Fünfjahres-Vergleich.



4.1.2 Getötete bei Verkehrsunfällen mit der Ursache Geschwindigkeit

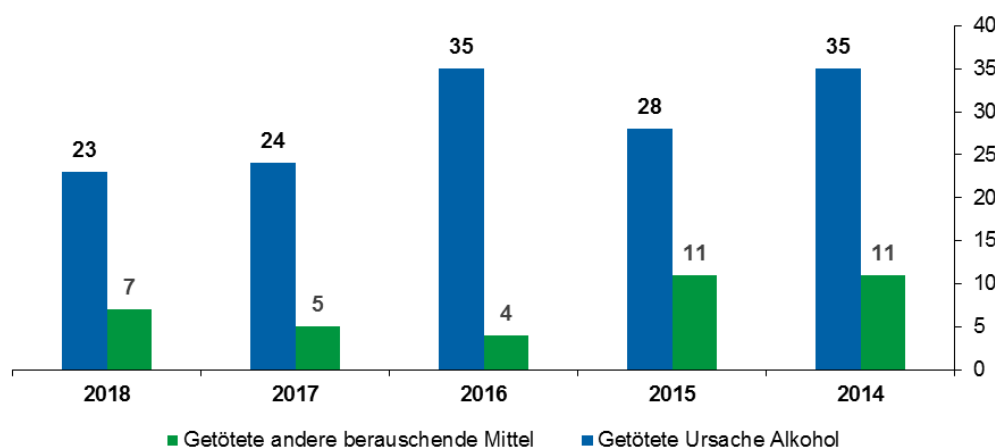
Die Zahl der Getöteten bei Verkehrsunfällen, bei denen die Ursache Geschwindigkeit mit eine Rolle gespielt hat, ist im Vergleich zum Vorjahr um 1 gestiegen. Fast jeder 4. ist im Straßenverkehr gestorben, weil die Ursache Geschwindigkeit mit eine Rolle gespielt hat. Sie bleibt somit die Ursache, bei der die meisten Menschen sterben.

Verkehrstote gesamt mit der Ursache Geschwindigkeit



4.1.3 Getötete bei Verkehrsunfällen mit den HUU Alkohol und andere berauschende Mittel

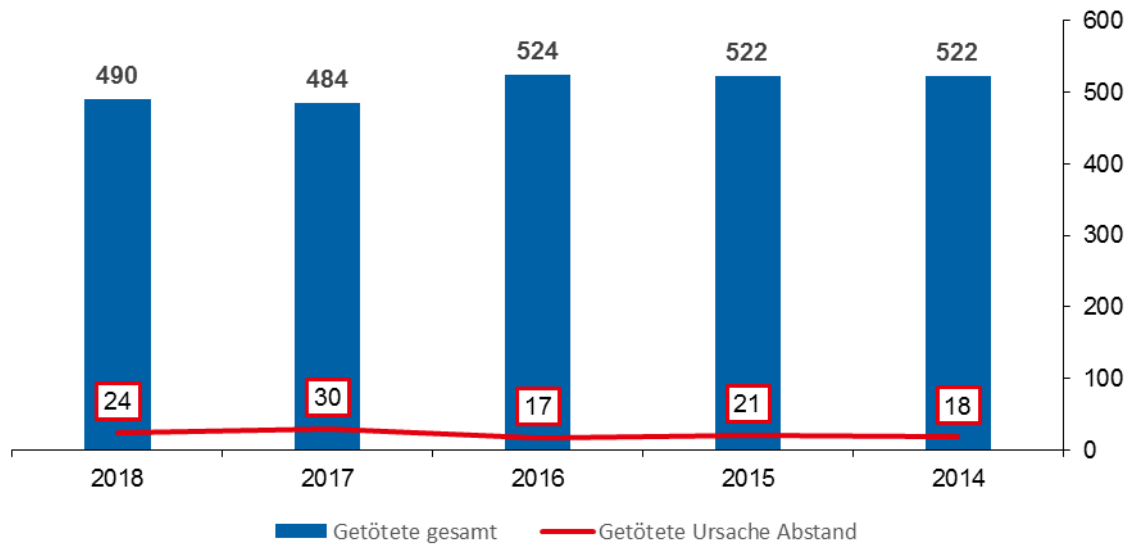
Getötete bei Verkehrsunfällen mit der Ursache Alkohol und andere berauschende Mittel



4.1.4 Getötete bei Verkehrsunfällen mit der Hauptunfallursache (HUU) Abstand

Die Zahl der Getöteten bei Verkehrsunfällen, bei denen die Ursache Abstand mit einer Rolle gespielt hat, ist im Vergleich zum Vorjahr von 30 auf 24 gesunken. Somit eine Abnahme um 20 %. Von den 24 Getöteten sind allein 18 auf Bundesautobahnen gestorben.

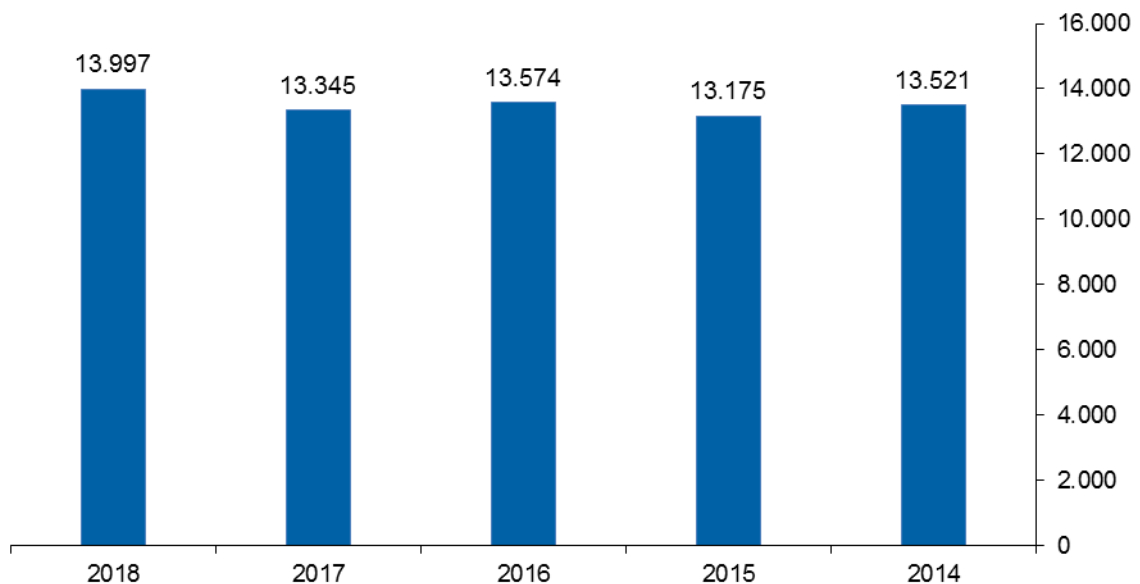
Getötete bei Verkehrsunfällen mit der Ursache Abstand



4.2 Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen

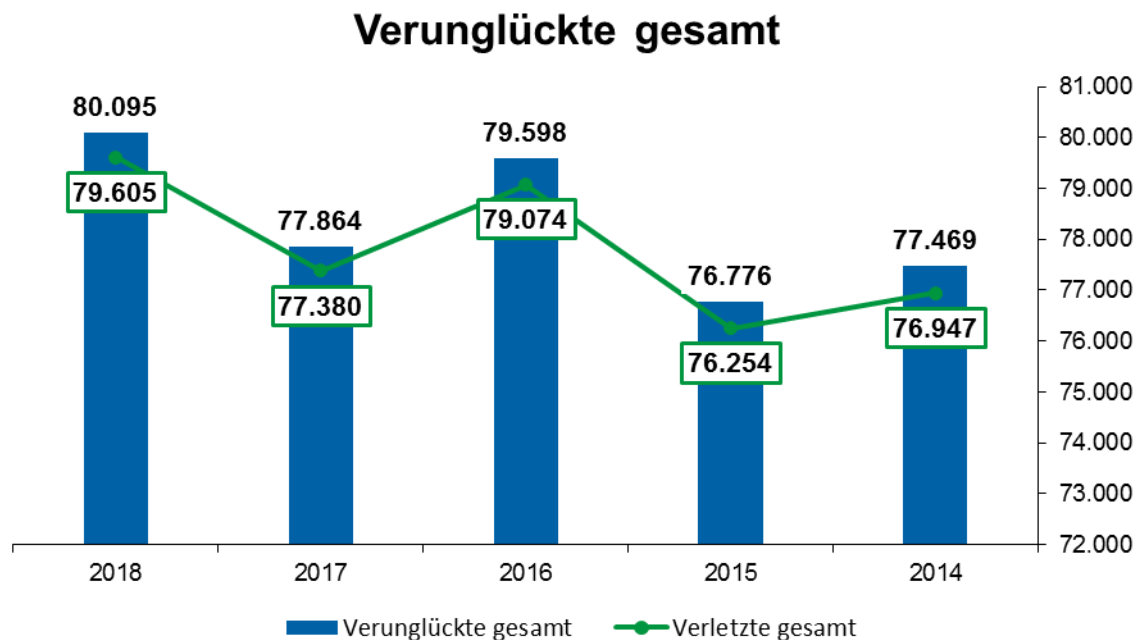
Die Zahl der Schwerverletzten ist im Jahr 2018 um 4,9 % gestiegen.

Schwerverletzte gesamt



4.3 Verunglückte bei Verkehrsunfällen

Bei den Leichtverletzten ist die Zahl von 64.035 auf 65.608 gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen wir einen Anstieg von 2,9 % bei den Verletzten insgesamt. Die Gesamtzahl der Verunglückten hat sich im letzten Jahr negativ entwickelt. Dort verzeichnen wir einen Anstieg von 77.864 auf 80.095 und somit um 2,8 %.

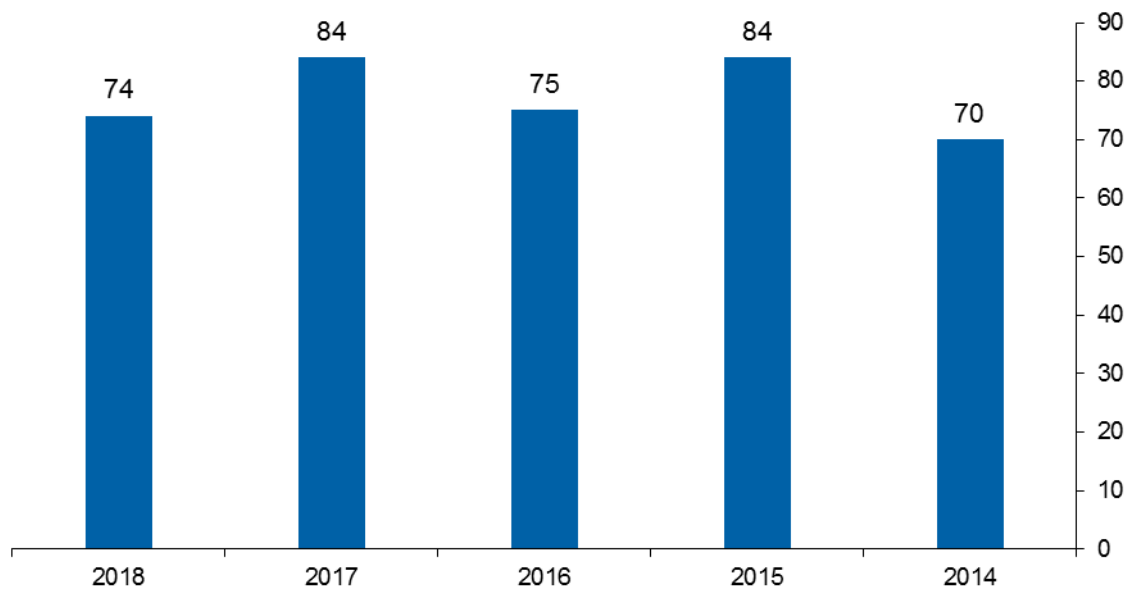


4.4 Verkehrsbeteiligungen

4.4.1 Verkehrsbeteiligung Kradfahrer (inkl. Mitfahrer)

Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den getöteten Kradfahrern (inkl. Mitfahrern) ein Rückgang von 11,9 % zu verzeichnen. Die Zahl sank von 84 im Jahr 2017 auf 74. Im Jahr 2014 war die Zahl mit 70 getöteten Kradfahrern am niedrigsten. Die Zahl der verunglückten Kradfahrer (inkl. Mitfahrer) stieg hingegen im letzten Jahr von 3.835 auf 4.283, also um 11,7 %. Die Polizei NRW führte im Jahr 2018 vor allem in den regionalen Schwerpunktbereichen intensive Kontrollmaßnahmen durch. Bei den Schwerpunktkontrollen von März bis Oktober wurden ca. 24.893 Motorradfahrer kontrolliert. Davon war gut jeder Vierte (6.572) zu schnell unterwegs.

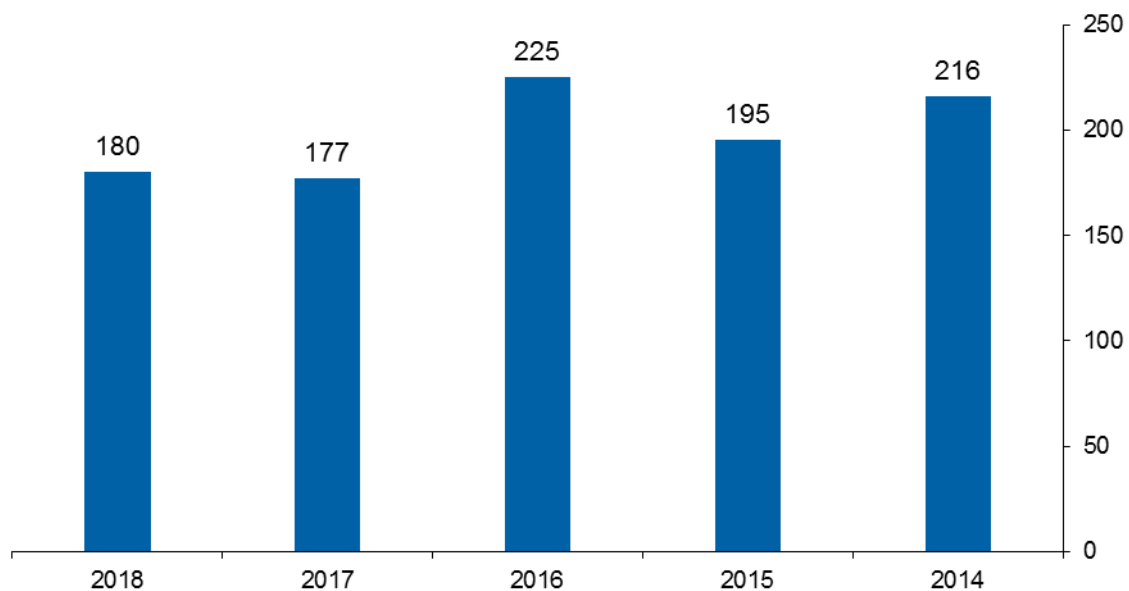
Getötete Kradfahrer (inkl. Mitfahrer)



4.4.2 Verkehrsbeteiligung Pkw-Insassen

Die Bilanz der getöteten Pkw-Insassen der letzten fünf Jahre weist einen deutlichen Rückgang von 216 auf 180, dies entspricht -16,7 %, auf. Bei den getöteten Pkw-Insassen haben wir mit 180 die zweitniedrigste Zahl seit fünf Jahren. Auch die Zahl der verunglückten Pkw-Insassen ist von 41.041 auf 40.097 Verunglückte gesunken. 43 getötete Pkw-Insassen waren nachweislich nicht angegurtet.

Getötete Pkw-Insassen



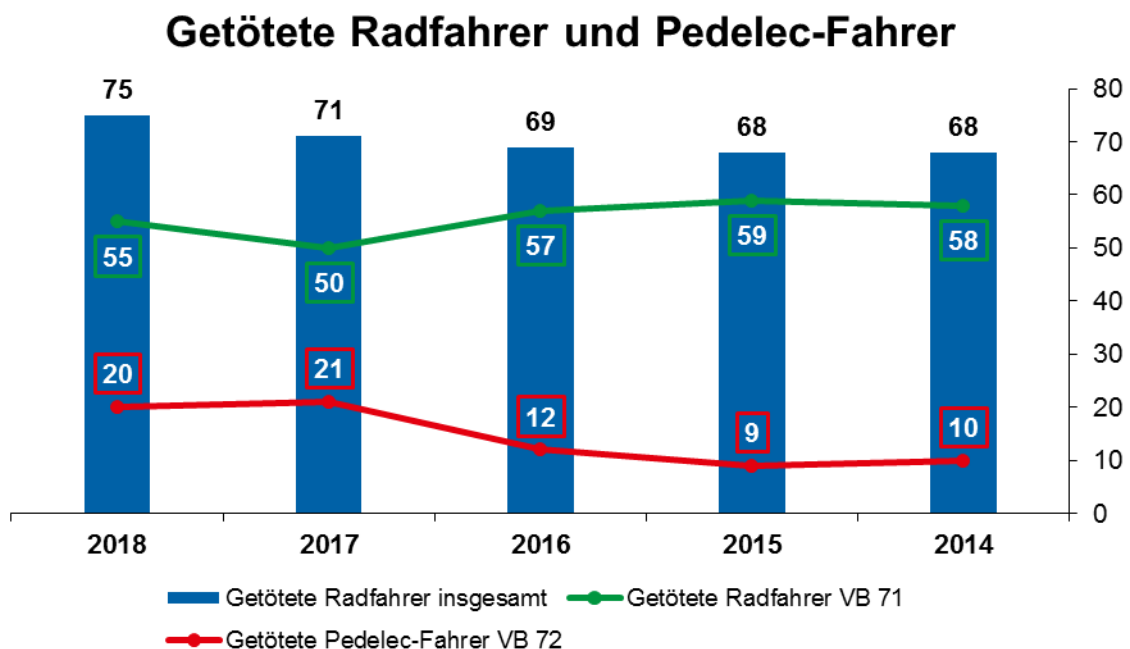
4.4.3 Verkehrsbeteiligung Radfahrer/Pedelec-Fahrer

Bei den Radfahrern insgesamt (Radfahrer und Pedelec) ist 2018 mit 75 Getöteten gegenüber dem Jahr 2014 mit 68 Getöteten ein Anstieg um 10,3 % zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind vier Radfahrer mehr im Straßenverkehr gestorben. Bei den verunglückten Radfahrern insgesamt ist ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen. Hier stieg die Zahl um 14,9 % von 16.405 auf 18.852.

Der Anstieg betrifft Fahrradfahrer mit 16.734 Verunglückten (15.014 in 2017) ebenso wie Pedelec-Fahrer mit 2.118 Verunglückten (1.391 in 2017).

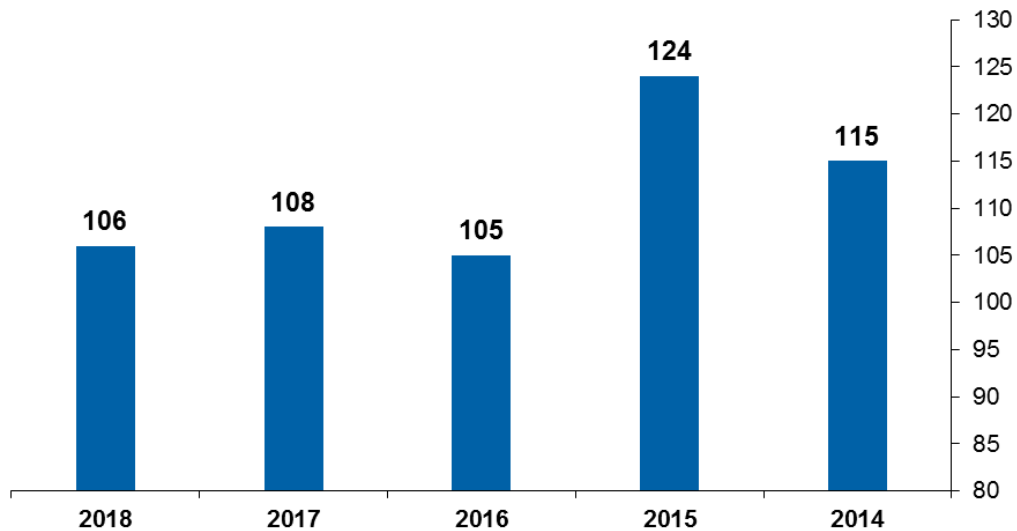
Im Jahr 2018 wurden 20 Pedelec-Fahrer getötet. Das einer weniger als im Vorjahr. Der Anstieg der verunglückten Pedelec-Fahrer beträgt 52,3 % im Vergleich zum Vorjahr.



4.4.4 Verkehrsbeteiligung Fußgänger

Die Zahl der getöteten Fußgänger ist im Vergleich zum Vorjahr von 108 auf 106 und somit um -1,9 % gesunken. Die Zahl der verunglückten Fußgänger ging zum Vorjahr von 7.774 auf 7.704, und somit um 0,9 %, zurück.

Getötete Fußgänger

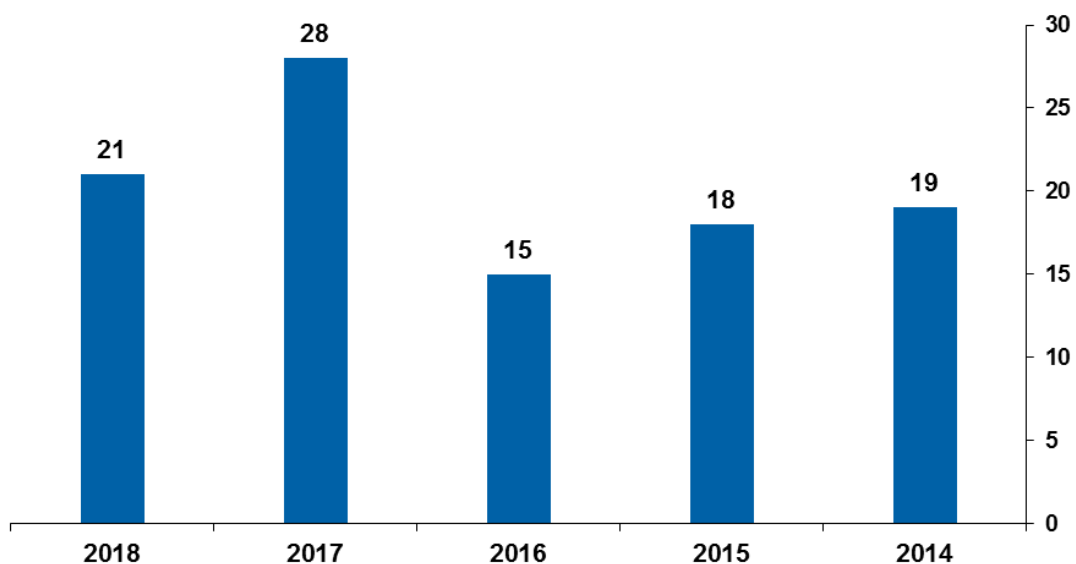


4.4.5 Verkehrsbeteiligung Lkw-Insassen

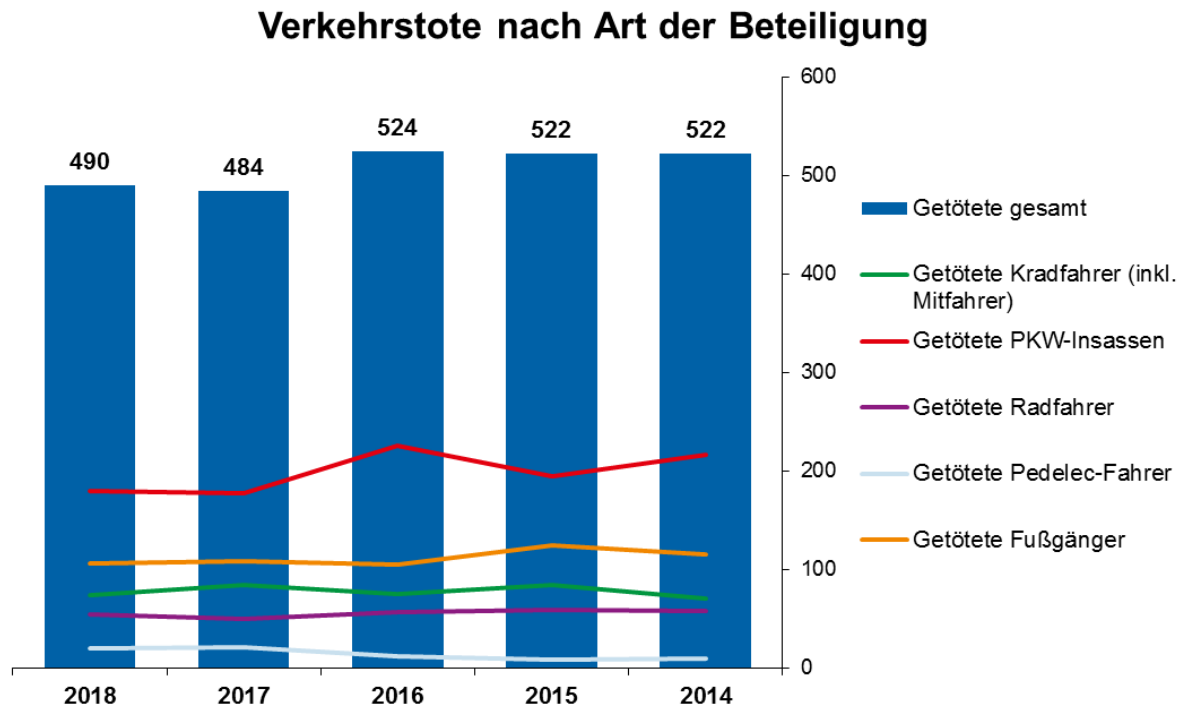
Die Zahl der getöteten Lkw-Insassen ist im letzten Jahr von 28 auf 21 gesunken. Das ist die zweithöchste Zahl im Fünfjahresvergleich.

Die Zahl der verunglückten Lkw-Insassen stieg jedoch von 1.412 auf 1.431 und somit um 1,4 %.

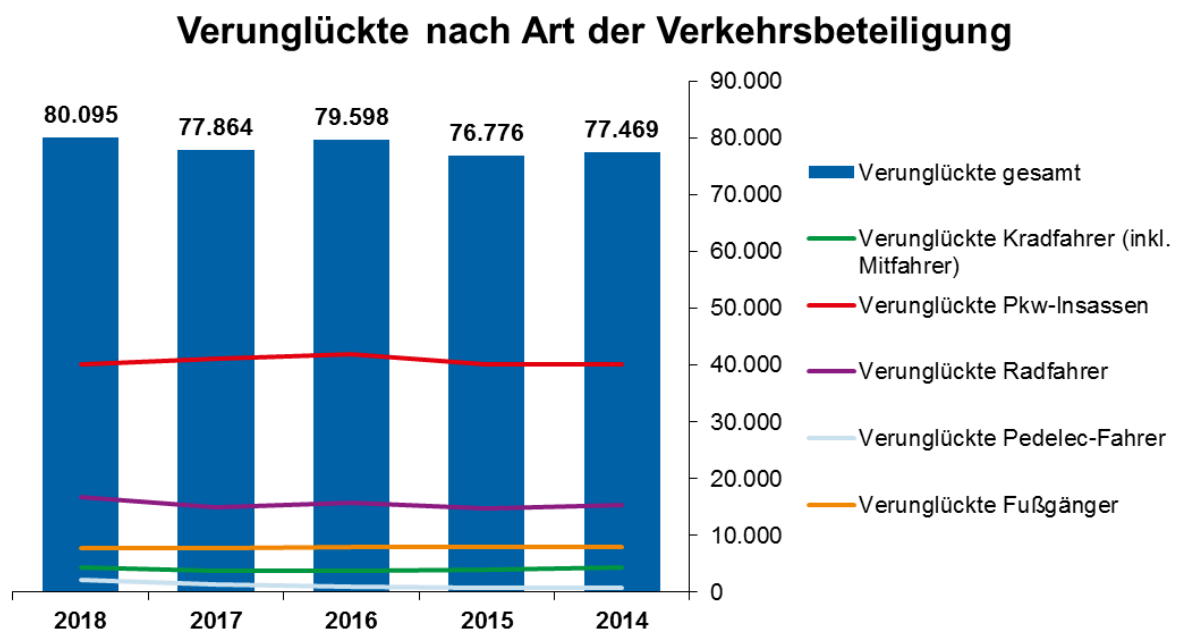
Getötete Lkw-Insassen



4.5 Verteilung der Verkehrsbeteiligungsarten auf die Gesamtzahl der Verkehrstoten



4.6 Verteilung der Verkehrsbeteiligungsarten auf die Gesamtzahl der Verunglückten

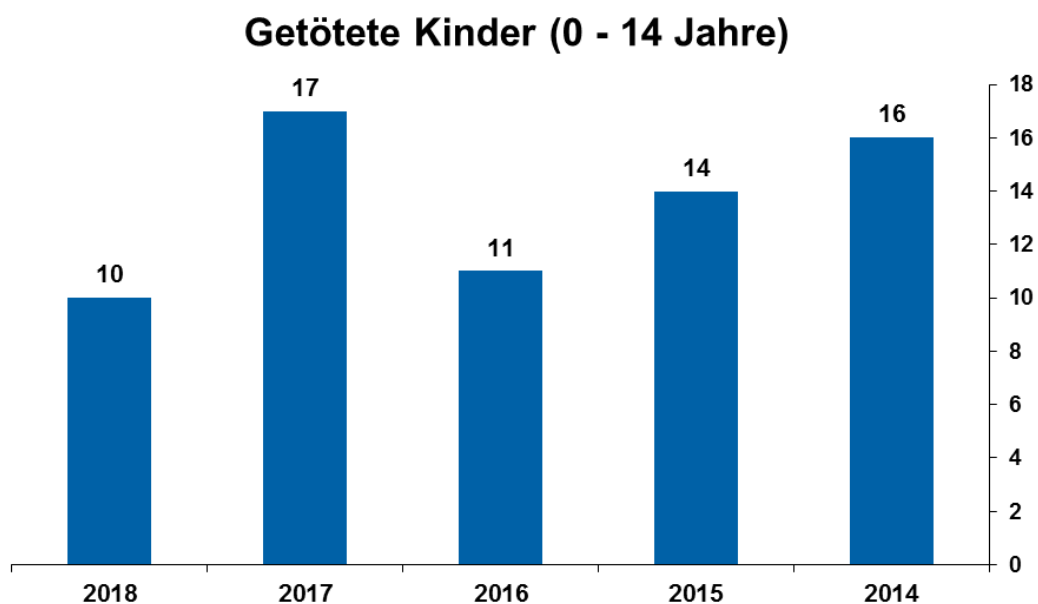


4.7 Altersgruppen

4.7.1 Kinder (0 - 14 Jahre)

Die Zahl der getöteten Kinder sank im Vergleich zum Vorjahr von 17 auf 10. Es ist somit die niedrigste Zahl von getöteten Kindern im Fünfjahresvergleich.

Drei Kinder wurden als Fußgänger, drei als Radfahrer und zwei als Pkw-Insasse getötet. Die Entwicklung bei den verunglückten Kindern verzeichnet letztes Jahr mit 6.550 einen leichten Rückgang um 1,8 % zum Vorjahr. Es verunglückten 118 Kinder weniger als 2017.



4.7.2 Verunglückte Kinder (6 - 14 Jahre) bei Schulwegunfällen

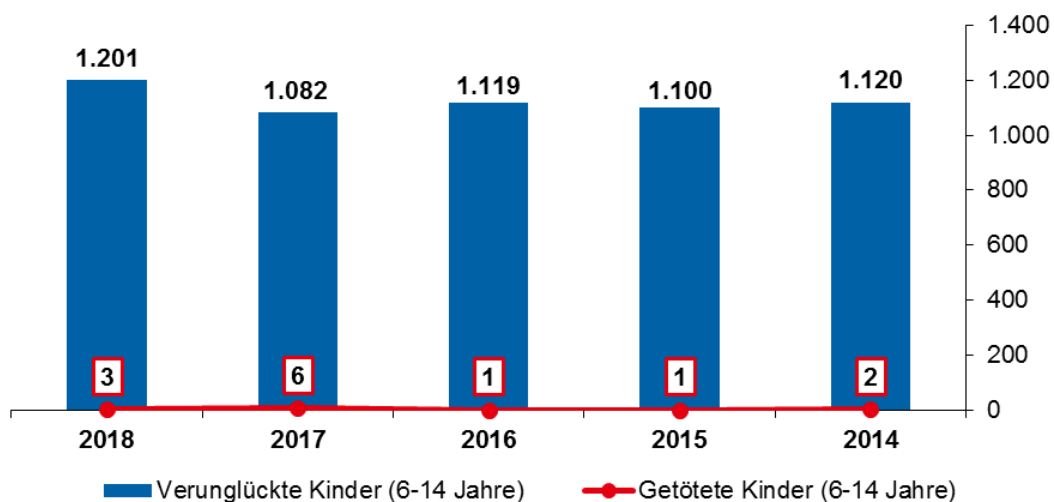
In NRW wird der Schulwegunfall wie folgt definiert:

Alter 6 bis 14 Jahre

- 6 bis 18 Uhr
- aktive Verkehrsbeteiligung
- auf dem direkten Weg von der Wohnung zum Ort regelmäßiger schulischer Veranstaltungen oder zurück

Die Zahl der Schülerinnen/Schüler, die bei einem Verkehrsunfall auf Schulwegen verunglückt sind, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Insgesamt verunglückten 1.201 Schulkinder, 119 mehr als 2017. Dabei wurden drei Kinder getötet. Im Jahr 2017 wurden sechs Kinder bei Schulwegunfällen getötet. Dennoch ist dies die zweithöchste Zahl im Fünfjahresvergleich.

Verunglückte Kinder (6 - 14 Jahre) bei Schulwegunfällen

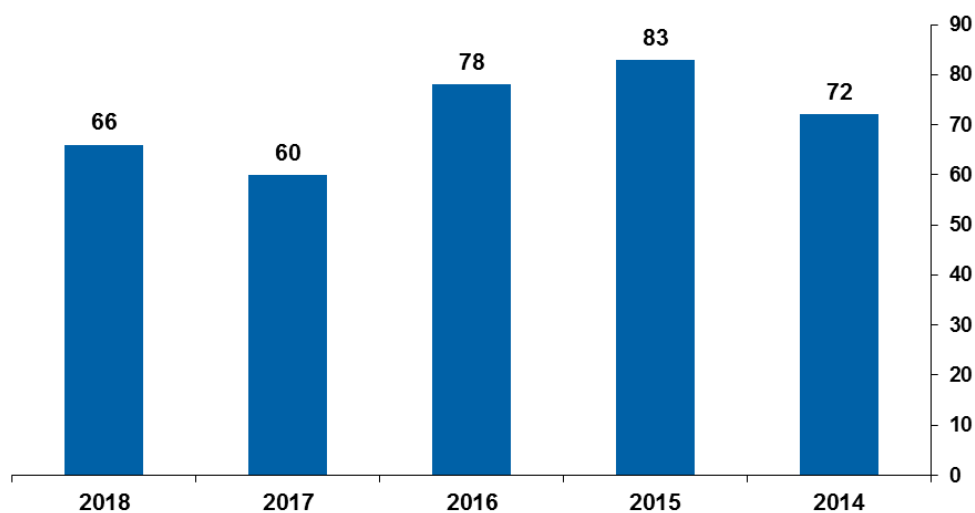


4.7.3 Junge Erwachsene (18 - 24 Jahre)

Die Zahl der getöteten 18- bis 24-Jährigen hat sich über die letzten fünf Jahre um 8,3 % von 72 auf 66 reduziert. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg von 6 Getöteten und somit ein Anstieg von 10 % zu verzeichnen. Am häufigsten starb diese Altersgruppe als Pkw-Insasse (33) und als motorisierte Zweiradfahrer (17).

Die Zahl der schwerverletzten 18- bis 24-Jährigen sank in den letzten fünf Jahren von 2.094 auf 2.040. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Schwerverletzten dieser Altersgruppe jedoch um 2,2 % (44) an.

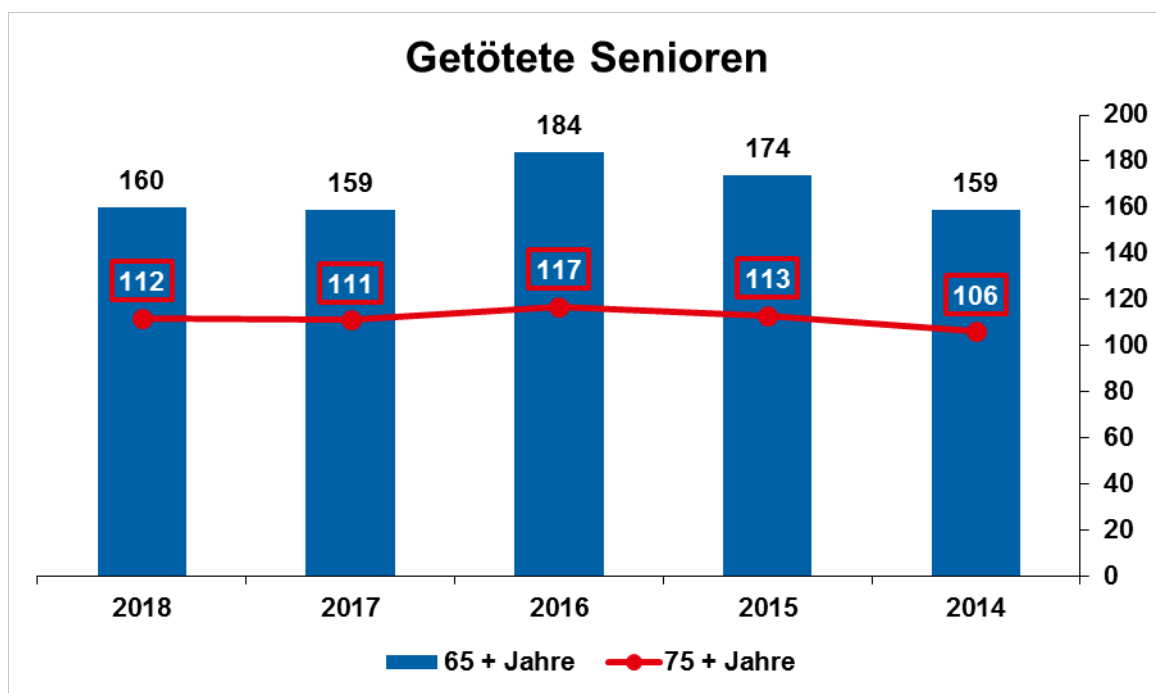
Getötete Junge Erwachsene (18 - 24 Jahre)



4.7.4 Senioren (ab 65 Jahre)

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der getöteten Senioren um 0,6 % von 159 auf 160. Von den 160 Getöteten waren 112 Menschen 75 Jahre oder älter. Ältere Menschen (ab 65 Jahre) wurden 2018 am häufigsten als Fußgänger (54), als Pkw-Insasse (48) sowie als Radfahrer (43, davon 16 als Pedelec-Fahrer) im Straßenverkehr getötet.

Die Zahl der verunglückten Senioren stieg von 9.611 auf 10.543 und somit um 9,7 %. Im Fünfjahresvergleich stieg die Zahl von 9.377 jedoch um 12,4 % auf den höchsten Wert an. Beim Anstieg von 1.166 Verunglückten im Fünfjahresvergleich entfielen 969 Fälle auf Senioren ab 75 Jahren.



4.8 Verunglückte nach Altersgruppen

Sowohl die Zahl der Jungen Erwachsenen sowie der Senioren (ab 65 Jahre) ist zum Vorjahr gestiegen. „Bei einem Bevölkerungsanteil von 21 % stellen die Seniorinnen und Senioren (ab 65 Jahre) in NRW rund 12 % aller Verletzten, aber etwa 33 % aller Getöteten. Die steigende Anzahl von Lebensälteren im Straßenverkehr ist eine der Herausforderungen für die Verkehrssicherheitsarbeit.“⁴

⁴ Das Verkehrssicherheitsprogramm NRW 2020

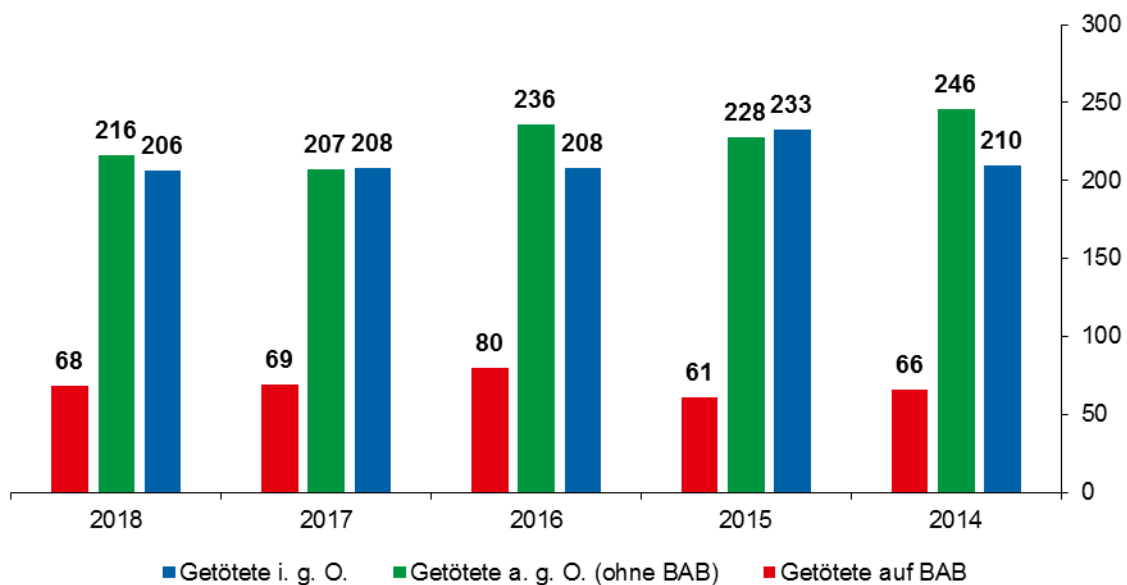
5. Getötete - Straßenkategorie

Im Jahr 2018 starben die meisten Menschen auf Außerortsstraßen, auch wenn dort im Vergleich zum Jahr 2014 30 Menschen weniger getötet wurden.

Auf Innerortsstraßen sank die Zahl der Getöteten zu 2014 um 1,9 %.

Auf Autobahnen, die generell als die sichersten Straßen zählen, ist im Jahr 2018 ein Mensch weniger als im Vorjahr getötet worden (- 1,5 %). Bei den Getöteten auf Autobahnen stieg die Zahl innerhalb von fünf Jahren jedoch um 3 % an.

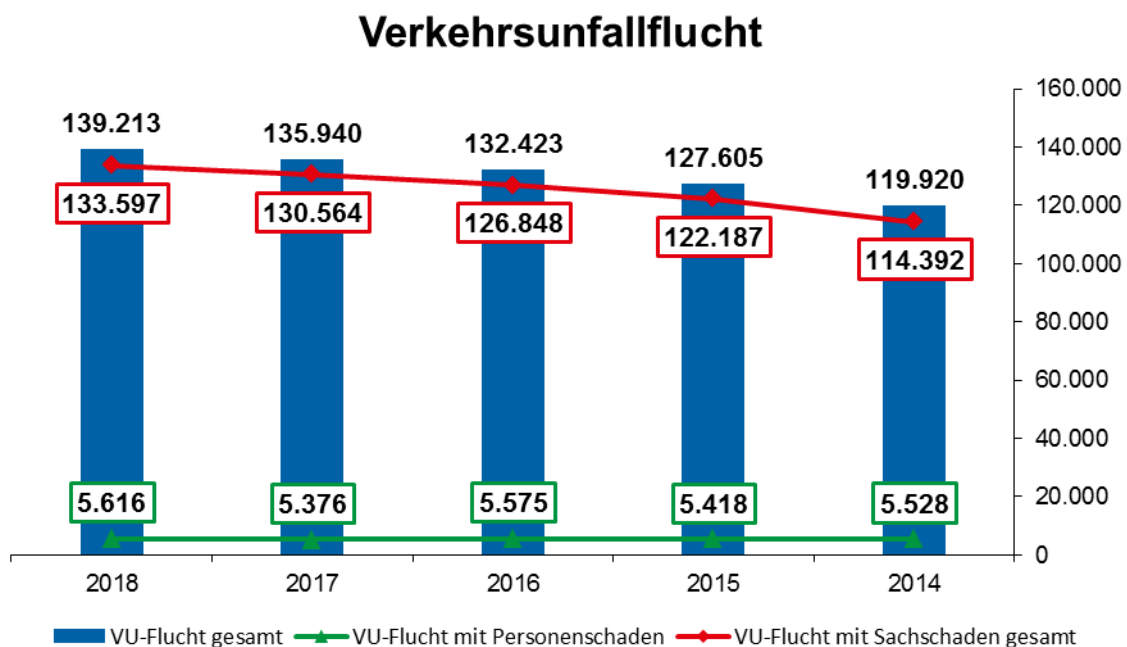
Verkehrstote nach Ortslage



6. Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Flucht hat im Vergleich zum Vorjahr von 135.940 auf 139.213 zugenommen (+ 2,4 %). Damit setzt sich der Trend steigender Zahlen der Verkehrsunfallfluchten im Fünfjahreszeitraum weiter fort. In den Vergleichsjahren 2014 bis 2018 stieg die Anzahl der angezeigten Verkehrsunfallfluchten um knappe 16,1 %. Die Aufklärungsquote lag im vergangenen Jahr bei 43,4 %.

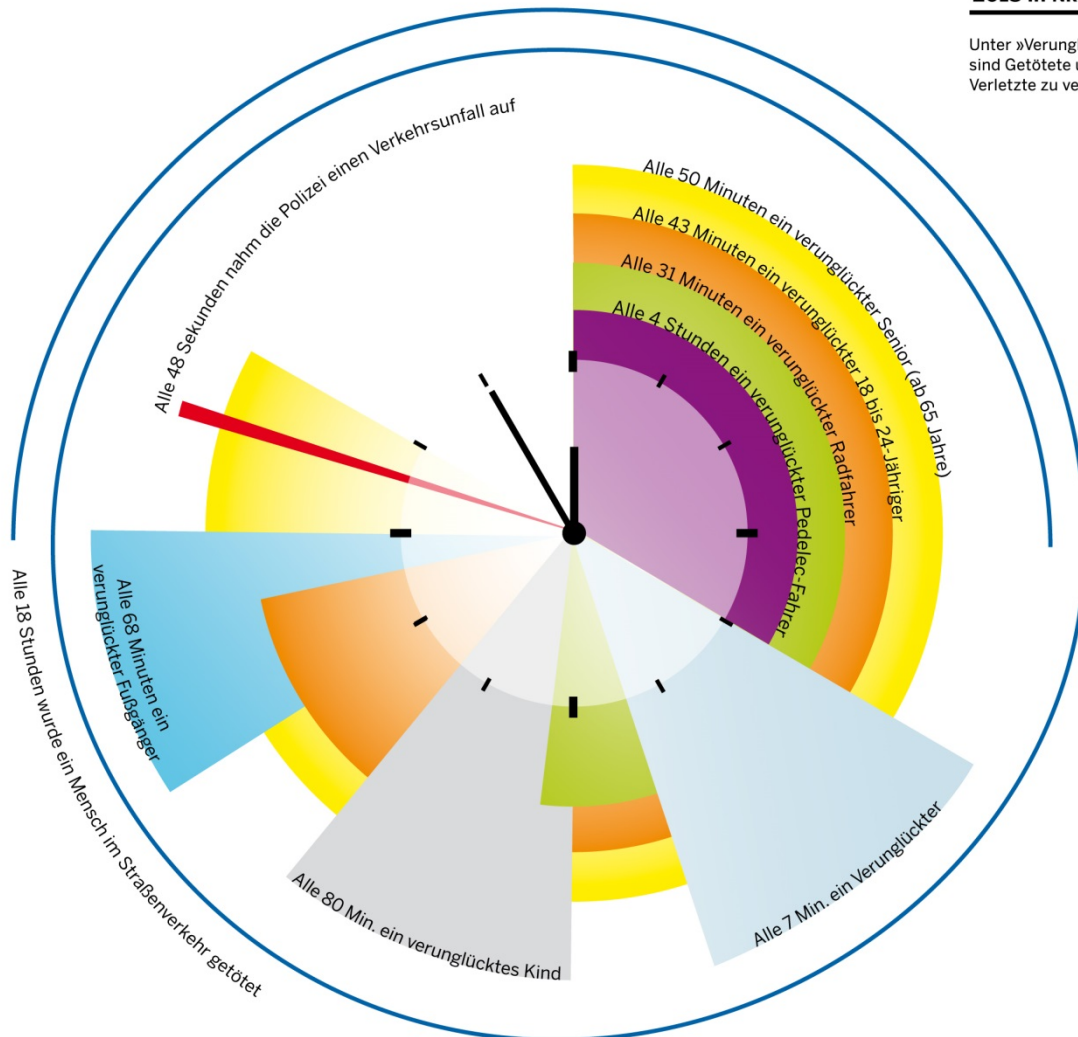
Von 18 Verkehrsunfällen mit Getöteten im Jahr 2018 (+ 0) wurden 16 (+ 1) aufgeklärt. Bei den Verkehrsunfallfluchten mit Schwerverletzten liegt die Aufklärungsquote im Jahr 2018 bei 60 %, wobei hier die Anzahl der Unfälle von 486 auf 539 anstieg.



7. Unfalluhr

2018 in NRW

Unter »Verunglückte«
sind Getötete und
Verletzte zu verstehen



2018 - (Vorjahreswerte in Klammern)

- ∅ alle 48 (48) Sekunden nahm die Polizei einen Verkehrsunfall auf
- ∅ alle 7 (7) Minuten ein Verunglückter
- ∅ alle 80 (79) Minuten ein verunglücktes Kind
- ∅ alle 43 (42) Minuten ein verunglückter 18- bis 24-Jähriger
- ∅ alle 50 (54) Minuten ein verunglückter Senior (ab 65 Jahre)
- ∅ alle 31 (35) Minuten ein verunglückter Radfahrer
- ∅ alle 68 (68) Minuten ein verunglückter Fußgänger
- ∅ alle 4 (6) Stunden ein verunglückter Pedelec-Fahrer
- ∅ alle 18 (18) Stunden wurde ein Mensch im Straßenverkehr getötet**